

Die Eisenbahn kommt nach Winterhausen

Am 1. Juli 1864 wurde die Bahnstrecke Würzburg - Ansbach eröffnet mit einem Bahnhof in Winterhausen. Die Stadt Marktbreit hatte sich bereits 1841 für den Bau dieser Strecke starkgemacht. Die Winterhäuser waren da abwartender und teilten den Marktbreitern mit, daß man „*die Richtigkeit und Nützlichkeit der fraglichen Eisenbahnleitung durchaus nicht anerkennt*“. Erst mit dem bayerischen Bahnbaugesetz von 1861 wurde der Bau der Strecke beschlossen und auch sofort begonnen. Als erstes wurde die Trasse abgesteckt, und schon gab es die ersten Klagen der Eisenbahnverwaltung über entwendete Pflöcke, Mutterböden usw. Italienische Arbeiter rückten an und die Gemeinde sollte sich um Erkrankte kümmern, die schließlich im Schützenhaus untergebracht wurden.

Am 19. November 1862 kam es bei den Bauarbeiten zu einem tragischen Unfall. Der Winterhäuser Arbeiter Johann Georg Brand erlitt einen komplizierten Beinbruch und eine Rückgratverletzung. Die Gemeinde machte der Eisenbahngesellschaft eine Rechnung von 95 Gulden für ärztliche Behandlung und Verpflegung auf.

Überhaupt hatte der Gemeinderat unter dem Ortsvorsteher Friedrich Richter jetzt viel zu tun. Gegen die geplante minimalistische Ausführung von Wegeverlegungen, Überfahrten und Unterführungen wurde bauernschlauer Einspruch eingelegt: Die Unterführungen seien zu schmal und zu wenige, für die Anlieger entstünden Umwege von bis zu 22 Minuten, die Wege seien nicht gut befestigt, Wasserabflüsse sollten über Mulden auf der Straße geschehen usw. Es kommt zu umfangreichem Schriftwechsel, Lokalterminen, neuen Entschließungen der Eisenbahnverwaltung und weiteren Widersprüchen der Gemeinde. Noch drei Jahre nach der Bahneröffnung legte der Gemeinderat eine Liste mit 20 „*Mängeln und Gebrechen*“ bei den Wegen vor, für die es schließlich 1650 Gulden Entschädigung gibt. Erst 1872 versandete der Schriftverkehr zum Eisenbahnbau in Winterhausen.